

„Wie Jesus mit seinen engsten Vertrauten“

„Tischabendmal-Gottesdienst“ der evangelischen Kirchengemeinde am Gründonnerstag ...

Pfarrkirchen. „Schön, dass Sie gekommen sind, damit wir diesen so besonderen Abend miteinander verbringen, so wie Jesus ihn mit seinen engsten Vertrauten verbrachte: mit Brot und Wein als Zeichen seines Todes für uns und als Zeichen für die Gemeinschaft mit Jesus über den Tod hinaus“, begrüßte Pfarrerin Dr. Tanja Seidl die Gläubigen in Gemeindesaal der EV-Luth. Kirchengemeinde, in dem alles entsprechend vorbereitet war.

„Nichts kann uns trennen von der Liebe Gottes; sie zeigt sich gerade darin, dass Jesus für uns gestorben ist“, unterstrich Pfrin. Tanja Seidl nach dem Lied „Herr, stärke mich, dein Leiden“ zur Intension der Tischgemeinschaft am Gründonnerstag: „So wie Jesus mit den Seinen am Abend vor seinem Tod zusammengekommen ist“.

Die von der Pfarrerin vorgetragenen Abschnitte aus dem Johannes-Evangelium spannen mit dem Wissen Jesu um Judas' Verrat und seinen Leidensweg den Bogen von der Fußwaschung über den Auftakt zum letzten Abendmahl mit seinen Jüngern („Der ist's, dem ich den Bissen eintauche und gebe“) bis zur Gefangennahme im Garten Gethsemane, nachdem Judas die Häscher dorthin geführt hatte. Dazwischen sangen die Gläubigen Strophen des Liedes „Bleibet hier (und wachet mit mir, wachet und betet)“.

In ihrer Absprache thematisierte Tanja Seidl den „Kuss“, mit dem Judas die Zielperson den Häschern offenbarte („Den ich küssen werde, der ist es“, Mt 26, 48) und die Ambivalenz dieses Ausdrucks besonderer Gefühle und Wünsche – etwa wie im 1. Petrusbrief steht, dass sich Christen in den Gemeinden mit einem „Kuss der Liebe“ grüßen sollen, um sich zu geben, wonach sie sich sehnen, und als Zeichen dafür, wie Gott zu uns ist. Berühmtester Kuss in der Bibel sei aber wohl sprichwörtliche gewordene Judaskuss, wie vor ihr auf dem Tisch mit Egli-Puppen (Biblische Erzählfiguren) dargestellt.

Und Judas, der wohl wie die Zeloten dachte, der Messias und Retter Israels werde sie bald von der Römerherrschaft befreien? Möglicherweise wollte er Jesus zum Handeln zwingen, skizzierte die Pfarrerin: Wenn es hart auf hart gehe, Jesus um um sein Leben fürchte, dann müsse er doch endlich den Volkskrieg ausrufen und die Besatzer aus dem Lande jagen! Oder waren's nur die Silberlinge? Jesus jedenfalls („Verrätst du den Menschensohn mit einem Kuss?“, Lk 22, 48) lässt sich widerstandslos gefangen nehmen.

Tanja Seidl gab zu bedenken: „Es ist doch eine furchtbare und zugleich fruchtbare Logik, dass Jesu' Wirken zwangsläufig zu seinem gewaltsamen Tod führt, ja, dass dieser Tod Gottes Willen entspricht“! Judas trage entscheidend dazu bei, dass die Stränge des Unrechts und der Gewalt im Kreuz auf Golgatha zusammenlaufen. Die furchtbare Seelenlast könne ihm niemand abnehmen. Ob er nur Werkzeug Gottes gewesen sei oder des Teufels – oder war's „Schicksal“, das dann zu Reue, Selbstmord und ewiger Verdammnis führte? Dazu zeigte die Pfarrerin verdeutlichende Bilder von Friedemann Liebisch aus der ev. Kirche von Aidenbach und von Sieger Köder.

„Judas' Kuss, eigentlich ein Zeichen der Liebe, ist doch zum Zeichen des Verrates geworden. Wie kann es angesichts dieser perversen Tat Gnade geben? Diese Fragen können wir nur Gott überlassen“, sagte Tanja Seidl und machte klar: „Wir wissen, diese perverse Tat hat zum Tod am Kreuz geführt, wo Gott wiederum den Hass der Menschen in Liebe heilvoll umgekehrt hat – ein Kuss führte dazu, dass sich Hass in Leiden und Tod entlud und doch von Gott wieder aufgehoben wurde in Liebe, die zum Leben führt. Dies ist das Geheimnis unseres Glaubens, das wir jetzt auch hier im Tischabendmahl feiern wollen“.

Nach dem Lied „Korn, das in die Erde, in den Tod versinkt“ sprach die Pfarrerin die Abendmahlszeilen Jesu zu Brot und Wein. Es folgte als gemeinsames Tischgebet das „Vater Unser“.

Gottesdienst am 28.03. 2024 (Gründonnerstag)

„Und der Herr sagt von sich: Das Stück Brot ... ist mir gegeben, ... dass ich Speise werde für den anderen. Der Schluck Wein ... ist mir gegeben, ... dass ich Trank werde für den anderen. So schmeckt und seht die Liebe unseres Gottes“, nach diesen Worten reichte Tanja Seidl an die Tischgemeinschaft Brotkörbe und Kelche (Wein/Traubensaft), die von den Gläubigen dann jeweils weitergegeben wurden

An das Dank- und Fürbittgebet, eine stille Gebetminute, das Schlusslied „Herr, bleib bei uns“ und den Segen fügte die Pfarrerin ihren Dank an Begleitmusikerin Claudia Straußwald (E-Piano) sowie die Helferinnen und Helfer an. Das Amen nach dem Segen sei kein Schlusswort gewesen, sondern eine Überleitung erkläre Tanja Seidl und lud alle dazu ein, noch etwas bei Brot und Getränken zu verweilen, „wie die frühen Christengemeinden noch zusammengeblieben sind“. Das wurde gerne als schöner Abschluss in gemeinsamer Gesprächsrunde genützt.

-lb